

# »Mutter, chill doch mal ab!«

Vortrag | Rogge geht Pubertätsprobleme mit Humor an

■ Von Bettina Bausch

**Calv.** Wer sich bei der Veranstaltung des Stadtjugendreferats Calv über Probleme in der Pubertät einen bockigen, langweiligen Abend verspricht hatte, lag völlig falsch. Viel mehr erlebten die rund 400 Besucher mit dem Erziehungsberater und Buchautor Jan-Uwe Rogge einen unterhaltsamen, ja zweifellos fröhlich-kabarettistischen Abend, der es in sich hatte.

In humorvoller Weise mit lebendiger Sprache, Gestik und Mimik regte der Referent, wie er sich den richtigen Umgang mit pubertierenden Jungen und Mädchen verhält. Die Anregungen, die

der Erziehungsguru den Eltern mit auf den Weg gab, hatten nichts mit dem erholenden Zeigefinger zu tun, sondern sie waren geradezu Balsam für die gestressten Seelen von Müttern und Vätern.

Ein Beispiel: Ein Mädchen im Pubertätsalter hat sich in seine »abgedunkelte Höhle« zurückgezogen, in der »Steuerschwärze« herrscht. Die besorgte Mutter parodiert dazu vor »auf und ab und denkt: »Wie komme ich da hinein? Bevor ich schreie, suche ich erst einmal mein Chaos« und sagt dann mit tiefer Stimme: »Kannst Du nicht ein bisschen lässiger?«

Die besorgte Mutter bleibt hierbei jedoch erfolglos. Tage

später schaut ein pickeliges Gesicht heraus. Mit vorwurfsvollem Ton sagt das Mädchen zur Mutter: »Ich bin dir wohl völlig egal!«

Die zentrale Botschaft Rogges lautet: Man kann in Pubertierenden einfach nie recht machen. Einige können jetzt nicht lachen im Saal.

»Sie sind dann wahrscheinlich bekennende Missoschinnen und denken, je mehr ich auf der Erde leide, um so eher komme ich in den Pflanzgenuss«, sagt Rogge schließlich.

## Manchmal hart sein

Der Erziehungsguru plädiert für entspannten Umgang mit Erziehungsproblemen und meint: Erziehung kann dann sogar Spaß machen. »Kinder sagen heute auch locker: Mutter, das ist peinlich, chill doch mal ab, untermische!«

Der Erziehungswissenschaftler hat keine Zweifel aufkommen: Eltern müssen manchmal auch hart sein im Nehmen, sollten aber zugleich Flexibilität zeigen und klare Grenzen stecken.

Nach Rogge gibt es drei Typen von Vätern: den Kumpel-Typ, den Wischi-Waschi-Typ und den General. Nichts da-



Jan-Uwe Rogge (links) beim Sigiieren.

Bettina Bausch

von sei für sich selbst richtig. Pubertierende brauchen zwar Freiheit, sie können aber das Reich der Freiheit nur nutzen, wenn sie um einen sicheren Hafen wissen, den sie jederzeit anlanden können. Eltern sollten eben in jeder vertrackten Situation zu ihren Kindern stehen.

## Größeltern einbeziehen

Auch auf das Thema Pubertierende und Großeltern ging der renommierte Erziehungspapier ein: »Ich möchte, dass die Generationen untereinander in Kontakt bleiben.« Dies sei gar nicht so einfach, denn die Ältern und die Jungen können aus völlig verschiedenen Welten. Dass gute Kommunikation doch gelingen kann, zeigt Rogge an einem Bei-

spiel. Ein Jugendlicher führt seine 84-jährige Oma so glücklich an das Internet heran, dass sie ein Jahr später das Online-Banking beherrscht.

Die Klasse B des Hermann-Hesse-Gymnasiums bewirbt die Gäste in der Pause. Der Erste ist für die Finanzierung einer Klassenfahrt gedacht.

Jochen Brendle, Leiter des Stadtjugendreferats, freut sich über den großen Zuspruch, den die Veranstaltung gefunden hat. »Wir haben viele Anfragen von Eltern, die Sorgen mit ihren Kindern in der Pubertät haben und wollen dem Bedarf abdecken«, sagt er und kann sich gut vorstellen, dass von Seiten des Jugendreferats künftig weitere derartige Vorträge angeboten werden.



So geht's geht es in der Pubertät nicht immer zu. Foto: Andre